Wie's im Hause geht

nach dem Alphabet.

Von

Oscar Pietsch.

Stuttgart.
Loewes Verlag Ferdinand Carl.
No. 541

Property of
The Public Library of the City of Boston
as a gift from
Worcester Public Library
Children's Department
No. Ref.
Y09
P726w

JORDAN
gw
ger
31255

Jordan
gw ger
40741

X
P72wi
cop.1

Wie's im Hause geht

nach

dem Alphabet.

Mit 24 Originalzeichnungen und Reimen

von

Oscar Pletsch.

In Holzschnitt ausgeführt von Professor **H. Bürkner.**

Volksausgabe. — 2. Auflage.

Stuttgart.
Loewes Verlag Ferdinand Carl.

G. P. R[illegible]

Worcester Public Library Children's Department
August 19, 1940

Druck von Munz & Geiger, Stuttgart.

Ha

Ihr sollt mir ein Rätsel raten:
— Man ißt es gekocht und gebraten,
Man ißt es aber auch frisch;
Doch ist es nicht Fleisch, nicht Fisch.
Guckt nur in den Ofen hinein,
Bald wird es gebraten sein.

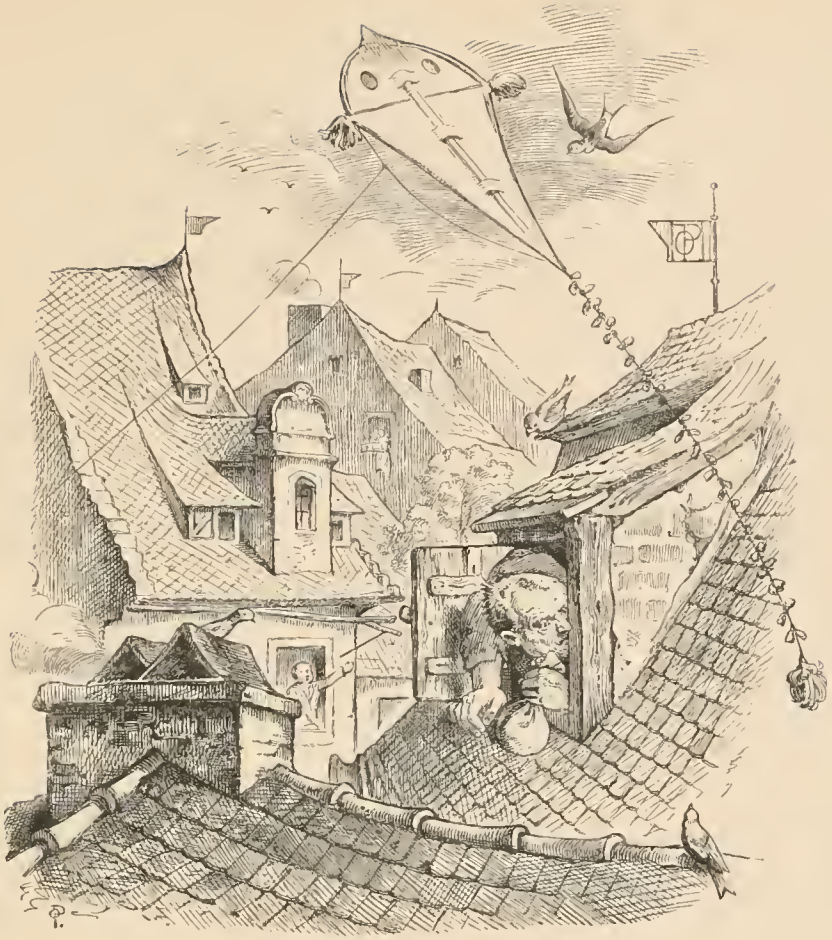
105268

B b

Seht den kleinen Hans doch an,
Sieht er nicht aus wie der Butzelmann?
Trägt 'nen langen, weißen Bart
Von der allerschönsten Art;
Geht mit Papas großem Stock,
Steif, ganz wie ein Ziegenbock!
Macht ein sehr gelehrt Gesicht,
— Aber lernen will er nicht! —

C c

Ich bitte Sie aber Fräulein Cilie,
Solch ſtarken Kaffee trinken Sie?
Drei ganze Lot und nur ſechs Taſſen?
Das würde ſich für mich nicht paſſen;
Zichorie nehm' ich ein halbes Lot,
Drei Bohnen dazu und geröſtet Brot,
Ein wenig Sirup, zum Groſchen das Pfund,
— Das iſt ein Kaffee, der iſt geſund! —



D d

Wie grimmig sieht der Dieb hier aus,
Er möchte wohl gern auf das Dach hinaus.
Was hat er da, das sollt ihr raten?
Einen Beutel mit hundert Dukaten.
Die Leute, die auf der Gasse stehn,
O weh, die haben den Dieb gesehn —
Du dummer Dieb, nun wirst du gefangen
Und aufgehangen!

Ee

Eichhörnchen, was guckst mich an?
Glaubst wohl, das ist Marzipan?
Irrst dich, das ist Eierkuchen;
Komm, du sollst ein Stück versuchen.
Schmeckt's nicht? Ist's kein Mandelkern?
Glaub' ich, eß' ich auch ganz gern!

f f

Fiſchlein, Fiſchlein, aus dem See,
Springt noch einmal in die Höh'!
Aber ſpringt ihr aus dem Faß,
Macht ihr mir die Schürze naß.
Beißt ihr mich ins Fingerlein:
Seid ihr dumme Dingerlein! —
Seht, das Feuer flackert ja —
Fiſchlein, euer End' iſt nah.
Nun herein, zu Tiſch, zu Tiſch,
Heute gibt's gebratnen Fiſch!

G g

Lieber, guter Großpapa,
Heut sind wir zwei Beide da,
Ein Gedicht studierten wir,
Wollen gratulieren dir,
Da wir aber noch so klein,
Wird der Vers auch kurz nur sein.
Doch Geburtstag übers Jahr
Kommt die ganze Enkelschar
Und bringt ihren Glückwunsch dar!

H h

Wer ſteht denn hier vor meiner Tür?
Ein Hemdenmatz ſteht mir dafür!
Ja, Hund und Hündchen ſchaut ihn an,
Das iſt der Hans, der Hemdenmann.
Der Hahn, der tät ganz ſchrecklich krähn:
Ei, hab' ich ſo was je geſehn!
Potztauſend, kikerikiki,
Ein Matz, ein Hemdenmatz ſteht hie!

I i j

Ihr Jungen, ihr ſpielt wohl gern Soldat?
Aber wißt ihr auch, was es auf ſich hat?
Hurra, in den Feind, marſch, marſch, fällt 's Gewehr!
Nicht wahr, Jungens, das gefiele euch ſehr?
So ging's Anno dreizehn in Leipzigs Schlacht,
Da haben wir Deutſchland frei gemacht!
Zwei Schuß in den Arm und drei ins Bein —
Nun müſſen wir Invaliden ſein.

K k

Heute ſind's zwei Jahre her,
Ach, da freuten wir uns ſehr,
Kam das kleine Käthchen an
Aus dem Mond per Eiſenbahn.
Darum iſt Geburtstag heut.
Käthchen kriegt ein neues Kleid,
Kriegt 'nen Kuchen, kriegt 'nen Kuß,
Der auch tüchtig ſchmatzen muß.

Leier

Ach, da kommt ja, zum großen Glück,
Der Leiermann und spielt ein Stück!
Doch sieh nicht so betrübt darein,
Es muß ein lustig Liedchen sein.
„Ach, Kind, wie kann es lustig sein:
Uns ging heut noch nichts Warmes ein;
In Lumpen läuft mein Bub' einher,
Er hat auch keine Mutter mehr!"
— Das tat dem Lieschen herzlich leid,
Sie gab ihm eine Kleinigkeit.

M m

Madamchen, Milch gefällig heut?
Doch bitt' ich, schnell, hab' keine Zeit —
Klopf, klopf, — macht auf — ei dacht' ich's doch,
Ihr lieben Städter schlaft wohl noch!
Klopf, klopf — daß dich das Mäuslein beißt,
Ist heut die Magd vielleicht verreist? —
Ach nein, jetzt hör' ich's rappeln —
Ihr ließt mich lange zappeln.

N n

Pfui, schämt euch doch, Naschkatzen ihr!
Schaut nur mal auf, schaut nach der Tür;
Da trat die Mutter grad herein —
Möcht' nicht dabei gewesen sein!

O o

Hier iſt das Obſt, Herr Offizier,
Doch gib erſt deinen Nickel mir.
Wer ſo ſchönes Obſt will eſſen,
Darf das Geld auch nicht vergeſſen;
Ohne Geld verkauf' ich nicht,
Merk' es dir, du kleiner Wicht.

P p

Papachen, komm schnell, die Post geht ab,
Mein Pferdchen setzt sich sogleich in Trab!
Die Puppe, die fährt nicht gerne aus,
Drum bleibt sie mit Lieschen derweil zu Haus.
„Gleich, Peter, erst brenn' ich ein Pfeifchen an —
Nun vorwärts, du possierlich Gespann!"

Q q

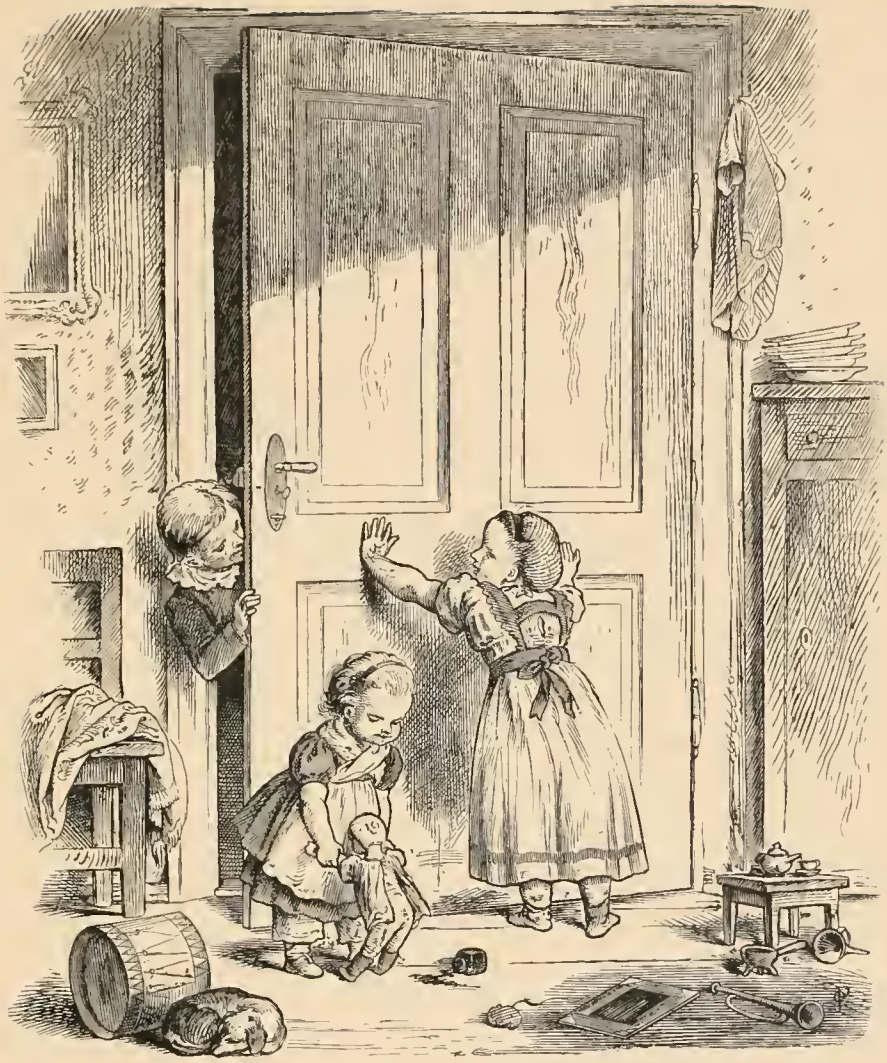
'Ne Handvoll Mehl, drei Quentchen Quark,
Drei Eier hinein, dann quirlt man's ſtark.
— Ach ja, das muß ich doch verſuchen,
Das gibt 'nen guten Käſekuchen.

R r

Wie regnet das, wie regnet das!
Da wird ja meine Mütz' ganz naß.
Tritt unter, rasch unter;
Hierunter ist es trocken,
Hierunter laßt uns hocken,
Hierunter laßt uns kauern,
So lang wird's wohl nicht dauern.

S s ſ

Der Winter iſt im Felde,
Der Winter iſt vorm Haus;
Was kümmert uns die Kälte,
Wir ſpringen doch hinaus!
Wir holen unſre Schlitten:
Wollt ihr gefahren ſein,
So müßt ihr uns hübſch bitten,
Dann ſetzt ihr euch hinein.



T t

So laß doch, Trautchen, das Drücken sein
Und laß mich mit zu euch hinein!
„Nein, nein, Herr Tölpel, Herr Tunichtgut,
Bist immer voll bösem Übermut;
Bleib du nur draußen vor der Tür,
Wir spielen lieber alleine hier!“

U u

Was hilft's, ob auch die Uhr recht geht,
Wenn 's Kindchen doch zu ſpät aufſteht?
Was hilft's, wer eine Uhr beſitzt
Und doch die Zeit nicht recht benützt?
Die Uhr ſteht manchmal ſtill vor Tücke,
Die Zeit läuft vorwärts, nie zurücke!

V v

Hier könnt ihr ſehn zwei Vöglein, von ganz beſondrer Art,
Das eine ein Rotbäckchen, das andre ein Rotbart;
Das eine das kann fliegen, das andre möcht' es wohl,
Das wird erſt immer munter, wenn es ins Neſtchen ſoll.
Das eine iſt ein Mädel, das andre iſt ein Matz;
Und wenn du nun geveſpert haſt, ſo geht's zu Bett, mein Schatz!

W w

Willſt, kleiner Wicht, wohl ruhig ſein!
Wer wird beim Waſchen ſo weinen und ſchrein?
„Ach, liebe Mama, das iſt kein Spaß.
Das Waſchen macht mich pudelnaß,
Und erſt das alte Reiben —
Ach, laß mich nur lieber ein Schmutzbartel bleiben!“

X x Y y

Oscar Pletſch, ſag', haſt du ſchon
Was auf X und Ypſilon?
„Nein, auf Ypſilon und X
Weiß ich, Kinder, wahrlich nix."

Z z

Wie iſt's ſo ſtill im Stübchen,
Wie hält ſo ſtill mein Liebchen;
Und zupft's auch mal ein bißchen,
Ganz ſtill hält 's liebe Lieschen.
Weißt du noch, vor zwei Jährchen
Da hattſt du krauſe Härchen,
Warſt du ein Lockenköpfchen
Und nun trägſt du ſchon Zöpfchen.

X
P72wi
cop.1

Free Public Library of Worcester.
Children's Department.
Book No. jx P72wi cop. 1

BOOK DUE

~~D.C. 5~~		
20 D '18		
OCT 1921		